

11. Februar 2019

## Der freiwillige Eintritt in die Unmündigkeit

von Helmut Krebs

Unter optimalen Freiheitsbedingungen streben die immer gebildeteren Menschen paradoxerweise dazu, bei der Bildung ihrer Persönlichkeit ihre Freiheitsgrade einzuschränken, während sie die mit den zunehmenden Konsummöglichkeiten verbundenen Freiheiten im Rahmen ihres Kosmos durchaus genießen. Was sie einschränken, sind nicht so sehr ihre Einnahmen und folglich ihre Ausgaben, es ist ihr Kosmos. Es hat den Anschein, als ob der freie Mensch sich in seiner freien Welt nicht wohl fühlt, und darum einen kleinen Ausschnitt wählt, in den er sich begibt und quasi beheimatet. Individualisierung scheint nur ein Anliegen von wenigen zu sein. Die meisten definieren ihre Ich-Identität durch Anleihen von Konfektionswaren. Sie orientieren sich an Stereotypen, die sie vorfinden. Sie suchen den Anschluss an bestimmte Gruppen, die einen streng definierten Code an Musterentscheidungen pflegen, ordnen sich lebensweltlichen Strömungen und Gruppierungen unter. Bei jungen Menschen ist das besonders ausgeprägt. Die einen Mädchen schminken sich, kleiden sich sexy, lassen ihre Haare lang wachsen und wackeln gerne aufreizend mit dem Popo, um sich zu gefallen, älteren Jungs aufzufallen und die Rivalinnen auszustechen. Sie schauen Vampires Diary und Gossip Girls. Die anderen Mädchen tragen eine asymmetrische Kurzhaarfrisur, kleiden sich unattraktiv, schminken sich kaum und essen vegetarisch, wenn nicht vegan. Die Ökos grenzen sich von den Girlies ab, diese von den Anarchos und diese von den Sportlichen. Heidi Klum ist das Kriterium, an dem sich die Geister scheiden. Die Gegenfigur heißt Greta, ist eine sechzehnjährige Schülerin aus Schweden und schwänzt freitags die Schule, um gegen die drohende Klimakatastrophe zu kämpfen, die ihr große Angst einflößt.

Die Persönlichkeitsbildung folgt Ordnungsprinzipien des Konsums, der Lebensführung, weniger der Produktion und der Existenzsicherung. Wo in früherer Zeit Menschen sich als Arbeiter, Angestellte, Beamte oder Selbstständige definierten, verschwinden diese sozioökonomischen Muster und machen anderen Platz, die sich vom Konsum herleiten. Wenn uns im Sommer auf den Landstraßen ein Pulk von Sportradlern begegnet, können wir mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen, dass in ihm alle genannten Wirtschaftsgruppen vertreten sind, weniger jedoch solche, die sich als Unsportliche definieren, die z.B. Kochen als Hobby betreiben. Sehr aufschlussreich zu dieser Aufwertung des Konsums gegenüber der Produktion ist ein Essay von Wolfgang Ullrich „Konsum als Arbeit“. (<https://tinyurl.com/y6swgurm>)

Die wirtschaftliche Grundlage des Lebens ist in Deutschland allen Ängsten zum Trotz im Durchschnitt so fest wie noch niemals zuvor. Das Durchschnittseinkommen vervierfachte sich nahezu seit den 1960er-Jahren.

(<https://tinyurl.com/yylyl24f>) Die Arbeitslosigkeit wurde stark zurückgedrängt.

(<https://tinyurl.com/y9sjqoen>) Viele Bürgerkinder erwarten oder genießen erhebliche Erbschaften.

(<https://tinyurl.com/y2tpuhqw>) Sie sind Teil einer Mittelstandsgesellschaft, die eine große Mehrheit der Bevölkerung einschließt. (<https://tinyurl.com/y4lol7b9>) Deutschland und viele weitere westliche Länder sind inklusiv, sozial durchlässig und so chancengerecht wie noch nie zuvor. Die Tatsachen sprechen eine klare Sprache, auch wenn diese noch nicht ins öffentliche Bewusstsein gedrungen sind. Daran wird auch der Wiederbelebungsversuch der SPD durch die derzeit dominierende Parteilinke nichts ändern. Die alte Klassengesellschaft ist historisch überlebt und mit ihr das Klassenkampfdenken. So ist es unausweichlich, dass die alten sozioökonomischen Streitfragen, die die linken Parteien vortragen, an Orientierungskraft verlieren. Sie

gehen unter in den vielen Fragen, die um Hypes wie das Klima, aber vor allem um lebensweltliche Fragen wie Ernährung, Bildung, Beziehung, Gesundheit, Sport und Lifestyle kreisen.

Analog zur Orientierung an Lebensstilen ordnen sich die meisten Menschen bestimmten ideellen Mustern zu. Sie übernehmen Werte und Leitbegriffe, die in ihren Augen die Kraft besitzen, die immaterielle Welt zu strukturieren und sich in ihr zu orientieren. Die ideellen überlagern die konsumbedingten und bilden mit ihnen eine nicht widerspruchsfreie Einheit. Wer zum Beispiel Gesundheit als zentralen Wert betrachtet, wird eher im Bioladen einkaufen und selbst kochen, als im Burgerrestaurant einzukehren. Auf diese Weise bilden sich Typen heraus, die wir leicht identifizieren können. Den Hardcore-Öko erkennt man daran, dass er im Bioladen den Fahrradhelm nicht abnimmt. Er vertritt mit großer Wahrscheinlichkeit die Forderung, den Fleischkonsum einzuschränken, Zucker zu besteuern und glaubt an die nahende Klimakatastrophe.

Während die Landflucht in der Zeit der Industriellen Revolution den Ausbruch aus Elend und Unfreiheit wagte, während Stadtluft frei machte, kriechen heute viele in der Zeit, in der die globale Vernetzung die Welt zu einem globalen Dorf verwandelt, in ihr virtuelles Dorf. Sie begeben sich freiwillig in dessen Zwänge, unterwerfen sich dem Anpassungsdruck der Gruppe und der Führung der Opinionleader und das aus freien Stücken, um sich zu verwurzeln. Das Bedürfnis nach Zugehörigkeit überlebt die Emanzipation. Es formiert unter neuen Bedingungen neue Gemeinschaften, die dem Einzelnen eine Identität verleihen und vermeintlich Sinn stiften. Es ist nicht die Stunde der reifen gebildeten Persönlichkeit, sondern die der Blase. Das hat Auswirkungen auf die liberale Demokratie.

### **Die erdrückende Informationsflut**

Je gebildeter die Menschen sind, und derzeit befinden sich in Deutschland schon vierzig Prozent der Kohorten in akademischen Laufbahnen, je mehr Informationen frei zugänglich sind, je leichter es wird, Informationen zu verbreiten, desto schwieriger wird die Orientierung in der Welt des Wissens. Schon lange ist das Wort von der neuen Unübersichtlichkeit gemünzt. Die exponentielle Zunahme an Informationen und Themen überfordert gerade junge Menschen, die noch kaum Lebenserfahrung haben. Die Schlüssel zur Orientierung in einer unübersichtlichen Welt, insbesondere die Fächer Ökonomie und Geschichte, aber auch Wissenschaftslehre und Staatsbürgerkunde, fristen ein Randdasein. Orientierungswissen wird von vielen Lehrern verstanden als die Vermittlung von Bewertungen, von moralischer Haltung und der Projektion von Angstszenerien.

Unter diesen Bedingungen suchen viele Halt unter Gleichgesinnten und Orientierung in einer Welt von Stereotypen und Einteilungen. Die Mechanismen der sozialen Medien, in denen ein starker Konformitätsdruck herrscht, verstärkt die kollektiven Identitäten. Die Öffentlichkeit zerfällt in Gesinnungsblasen, die nicht miteinander kommunizieren, sondern nur in sich. Wer anderer Meinung ist, wird entfremdet oder gemobbt. Es findet ein Strukturwandel der Öffentlichkeit statt. Die alte Welt hatte wenige Volks- und Milieuparteien, eigentlich nur zwei Kontrahenten und bis zu zwei Nebenspieler. Heute zersplittert sich die Parteilandschaft in immer zahlreichere Themenparteien, die die Volksparteien zerreiben. So finden sich in vielen Parteien liberale Ideen, doch die lebensweltlichen Bezüge – hier die Kirchen, dort Informationsmedien, dort die Wirtschaft – hindern sie am Gedanken einer Einigung. Protestparteien bilden sich vor allem aus einem Groll gegen die linke Hegemonie in Kultur und Medien, gegen die Bevormundungen der political correctness und die Errichtung von Denkverboten. Die Diversifizierung der politischen Landschaft arbeitet dem gemeinsamen Diskurs entgegen. Bezeichnend sind die rituellen Talkshows, in denen ein Meinungsspektrum vorgeführt wird, wobei es darum geht, bestimmte Meinungen in die Ecke zu drängen, ihren Sprechern das Wort abzuschneiden, sie vorzuführen, statt ihre Argumente Ernst zu nehmen. Die Protestparteien werden von

den etablierten wie Unberührbare behandelt. Konsens wird als Möglichkeit a priori ausgeschlossen. Sie werden auf Distanz gehalten und die Protestparteien tun dasselbe ihrerseits nur umgekehrt. Polarisierung und Verdrängung sind die Ziele. Die Schaffung verfeindeter Lager verbaut die Möglichkeit von tiefer gehenden Analysen komplizierter Fragen. Simplifizierung statt unübersichtlicher Komplexität entlastet den gequälten überforderten Verstand.

In meiner Kindheit saß die Familie um 20 Uhr vor dem Fernseher, in dem die Tagesschau uns die Welt vorführte. Alle wussten dasselbe und die Eltern erklärten, was wir nicht verstanden. Es geht heute uns so wie den Arbeitern am Turm von Babel. Je höher er wuchs, desto weniger verstanden sie die vielen Sprachen. Heute informieren sich unsere Kinder in ihren jeweils eigenen Kanälen, die meist nicht politische Inhalte transportieren, von denen wir Eltern kaum etwas wissen. Sich gegen die Informationsflut die Ohren zu stopfen, ist eine Möglichkeit, der Überforderung zu entrinnen. Den Indoktrinationen einer engagierten Haltungspädagogik begegnen viele mit Misstrauen, andere mit Besorgnis. Sie spalten sich auf in Gruppen und grenzen sich aus.

Die Glaubwürdigkeit der Qualitätsmedien befindet sich auf einem besorgniserregend niedrigen Stand. „66 Prozent der Menschen global (Deutschland 46 Prozent) sind der Meinung, dass Nachrichtenorganisationen mehr an einer möglichst großen Reichweite interessiert sind, als an faktischen Informationen. Für 59 Prozent (Deutschland 47 Prozent) haben diese zudem eine politische Agenda und informieren nicht neutral über die Geschehnisse auf der Welt.“ (<https://tinyurl.com/y4rlqcv8>) Aus einer Defensivposition gegenüber den populistischen Wellen wird Haltungsjournalismus zur Tugend erklärt. (<https://tinyurl.com/yxrmdbss>) Objektiv und in die Tiefe gehender kritischer Journalismus war schon immer teuer. Die Zahl der Abonnementtageszeitungen ist seit 2010 um 23 Prozent zurückgegangen. (<https://tinyurl.com/y35shcjd>) Nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Gründen greifen die Qualitätsmedien zur Konfektionsware der Nachrichtenagenturen und verstärken damit die Botschaften des Mainstreams. Um so verzweifelter versuchen engagierte Journalisten die Bedeutung ihrer Arbeit herauszustellen. Sie steigern den Daueralarmismus. Der pathetische hohe Ton permanenter Besorgniserregung wirft ein Licht auf ihre emotionale Verfassung. Dabei entwickelt sich die Welt so gut wie noch nie zuvor.

## **Die Erosion der offenen Gesellschaft**

Die St. Petersburger Trollfabrik, Russia Today und viele Pseudomedien verbreiten Verschwörungstheorien und Fake News. Sie fallen auf fruchtbaren Boden in den Protestbewegungen. Die Gefahren, die von einer hybriden Kriegsführung autoritärer Regimes insbesondere Russlands aber auch der Türkei für unsere Demokratie drohen, sollen hier nicht vertieft werden. Wir können auch ohne diese erheblichen Schaden anrichten. Der Kampf der Gegenaufklärung gegen den Fortschritt der Vernunft dauert an.

„Das Sein bestimmt das Bewusstsein“ lautet einer der zentralen Glaubenssätze Marx'. Der Marxismus und seine Ausläufer propagierten die Konstrukte des Klassenbewusstseins und des falschen Bewusstseins, das in Klassengesellschaften notwendig als Reflex des Seins auftreten müsse. Alle Bereiche des geistigen Lebens, Wissenschaft, Kunst und Religion seien von diesen beiden Konstrukten bestimmt. Es sei Aufgabe einer geistigen Avantgarde, dem richtigen Wissen zum Durchbruch zu helfen, indem die Vertreter der falschen Ideen angegriffen, marginalisiert und letztlich auch physisch vernichtet werden. Die Geschichte der sozialistischen Länder liefert Zeugnisse davon. In der Tradition dieser antirationalistischen Philosophie hat sich der Typ des Wissenschafts- und des politischen Aktivisten herausgebildet. (1) Das geschah schon sehr früh im 19. Jahrhundert, nahm aber einen Aufschwung in der Bewegung gegen die Atombewaffnung, z.B. in Form des Ehepaars Oppenheimer. (2)

Unter dem Einfluss der marxistischen Denktraditionen hat eine Entgrenzung der Subsysteme der Gesellschaft stattgefunden. Die Teilsysteme einer offenen Gesellschaft werden kurzgeschlossen. Die Presse, die Bildung und Wissenschaft, in denen die wichtigsten second hand dealer of ideas ausgebildet werden und wirken, wurden zu großen Teilen infiltriert und in den Dienst der linken Sache gestellt. (3)

Die Gegenauflärung ist nicht pluralistisch, nicht tolerant und wertet das Individuum ab. Ihre politischen Programme sind top-down gedacht, als autoritäre Bevormundung des Bürgers, als Zwangsbeglückung. Politische Fragen werden zu moralischen erklärt. (4) Der eigene Standpunkt verkörpert selbstverständlich das Gute. Die andere Seite hat nicht nur Unrecht, sie ist der Feind. Wo in einer offenen Gesellschaft der sachliche Diskurs um die besseren Argumente geführt wird, findet unter der kulturellen Hegemonie der Linken der Kampf des Guten gegen das Böse statt. Die Rechten greifen die Muster begierig auf. Z.B. wird der Kontrahent als Agent finsterner Mächte z.B. der Ölindustrie, der Großfinanz oder (in rechter Sicht) des Weltjudentums stigmatisiert. (5) Bösewichte sind nicht debattenwürdig. Sie müssen mundtot gemacht werden. Insbesondere die Klimawissenschaft bietet uns reichlich Anschauungsmaterial für diese Politisierung. (6) Sie zerstören den Pluralismus und führen zu einer Entgrenzung der Subsysteme der offenen Gesellschaft und damit zu ihrer Erosion.

Eine freie offene Gesellschaft und Demokratie braucht den pluralistischen gesellschaftlichen Diskurs. Pluralismus ist eine staatsbürgerliche Haltung, die Kritik befördert. Der eigene Standpunkt wird als vorläufig und verbesserungsfähig betrachtet, der Standpunkt der anderen als Ausdruck möglicherweise guter Gründe, die zur Verbesserung des eigenen Standpunkt wertvoll sein können. Der allgemeine öffentliche Diskurs braucht eine gemeinsame Informationsbasis, auf der argumentiert werden kann. Dazu muss sie sich auf eine objektive, unparteiische Wissenschaft stützen. Eine Verwischung der Grenzen der Subsysteme torpediert den Diskurs. Wissenschaft hat sich um das Was zu kümmern, um Tatsachen, nicht um normative Fragen. Politik um das Wie der Gestaltung, um legitime Machtausübung. Philosophie bearbeitet Wertfragen. Wenn sich Ideologen der Politik, der Wissenschaft und der Medien bemächtigen, wird eine Dynamik entfesselt, die die Demokratie aushöhlt und in eine autoritäre Gesellschaft verwandelt.

Die Wissenschaft muss frei von Interessen und Machteinflüssen von oben oder von unten in ihrer Community auf der Grundlage ihrer Prinzipien an der Wissensgewinnung arbeiten. Wissenschaft ist keine Demokratie. Es finden keine Abstimmungen statt und es wird kein öffentlicher Druck gegen abweichende Meinungen erzeugt – sollte man meinen. Die Gesellschaft hat ihre Befunde zu übernehmen, nicht zu modeln, und die politischen Einrichtungen haben auf der Grundlage der wissenschaftlichen Befunde nach ihren eigenen Prinzipien Schlüsse zu ziehen, die nicht die Wissenschaft, sondern der Bürger zu kommentieren hat. Die Medien haben eine Vermittlerrolle zwischen den Interessengruppen, zwischen Bürger und Staat, zwischen den Parteien. Sie dürfen sich weder als Vorkämpfer der Lager, noch als Vermittler der Regierungspolitik betrachten, sondern als Medium des Austauschs von Informationen und Wertungen. Eine Qualitätspresse überlässt es dem Leser, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Daher ist die Trennung von Bericht und Kommentar grundlegend für Qualitätsjournalismus. Haltungsjournalismus ist das Gegenteil davon. Das Parlament ist dem Allgemeinwohl verpflichtet und muss sich gegen die Einflussnahme von Interessengruppen abgrenzen. Und natürlich muss sich die Verwaltung gegen Korruption immunisieren. Die Unabhängigkeit der Gerichte ist tabu. Es kann keine Rücksichtnahme auf das öffentliche Rechtsempfinden erfolgen. Lehrer haben die Aufgabe, das kritische Denken zu bilden und die sachliche Argumentation in Kontroversen zu pflegen. Toleranz, Pluralismus und Vernunft sind die Säulen der offenen Gesellschaft. Sie müssen durch Vorbilder vermittelt werden. Der politisch oder ideologisch und weltanschaulich engagierte Lehrer verfehlt sein Bildungsziel. Nichtregierungsorganisationen müssen Organe der Bürger sein. Sie dürfen nicht von staatlichen Mitteln abhängen und sie dürfen nicht in den Status von Experten aufrücken. Nur bestimmten darf die Gemeinnützigkeit zugespro-

chen werden. Zwischen denen und verkappten Lobbyverbänden muss eine klare Unterscheidung getroffen werde.

Wenn sich die skizzierten Tendenzen vertiefen, wird die bürgerliche Gesellschaft in Lager zerfallen, die sich bekriegen, aber nicht miteinander kommunizieren. In den USA ist dieser Prozess weit vorangeschritten. Das Ende des öffentlichen Diskurses ist das Ende der Demokratie. Dann naht die Stunde der Tyrannen, die den gordischen Knoten zerschlagen und die öffentlichen Debatten beenden. Ihre Sturmbataillone werden wahrscheinlich gelbe Westen tragen; ihre Führer Mützen, auf denen geschrieben steht, was an oberster Stelle stehen soll und das ist wahrscheinlich eine nationalistische Simplifizierung. Dann haben wir äußere und innere Feinde und kennen nur eine Lösung: Zwang und Gewalt.

Fußnoten:

(1) Beispielsweise betrieben im Jahr 2003 vierzehn deutsche und Schweizer Professoren eine öffentliche Kampagne gegen ihre Kollegen Veizer und Shivav, die über den Einfluss der kosmischen Strahlungen auf die Temperatur der Erde forschten. Siehe: <http://tinyurl.com/yxt5uyo8>

(2) Zum Fall Oppenheimer siehe den Wikipedia-Artikel. Ein Beispiel aus jüngster Zeit lieferte Pierre Bourdieu in einer Rede im Mai 2001: „Die Politik der Globalisierung, mit der wir heute konfrontiert sind, macht es dringend erforderlich, wenn nicht gar unverzichtbar, dass sich einige unabhängige Forscher im Rahmen der sozialen Bewegung engagieren. Ich spreche ausdrücklich von einer Politik der Globalisierung, nicht von Globalisierung schlechthin, als handele es sich um eine natürliche Entwicklung.“ <http://tinyurl.com/yxl8s6gz>

(3) Eine Untersuchung zur parteipolitischen Nähe deutscher Journalisten ergab eine Präferenz der Grünen (26,9 %) und der SPD (16,6 %). Die CDU wird von 9 %, die FDP von 7,4 % genannt. Der Rest ordnete sich nicht zu. <http://tinyurl.com/yx9rfjde>

Zur Infiltrierung des IPCC durch Öko-Aktivisten siehe: Donna Laframboise: Von einem Jugendstraftäter, der mit dem besten Klimaexperten der Welt verwechselt wurde. Ein IPCC-Exposé, Jena 2017

(4) Alexander Grau: Hypermoral. Die neue Lust an der Empörung. München 2017

(5) So in einem Artikel der ZEIT vom 6. Dezember 2017. <http://tinyurl.com/y28fdf57>

(6) In einer Broschüre des Umweltbundesamt (UBA) von 2013 wurden Journalisten, die kritisch über die Positionen der IPCC-nahen Wissenschaftler berichteten als Klimaskeptiker stigmatisiert. In einem Gerichtsurteil wurde dieser Übergriff als gesetzeskonform beurteilt. <http://tinyurl.com/y5swp9hd> und <http://tinyurl.com/ybp8n4ae>